

Seniorenstift-Aus überrascht Politik

Die Entscheidung zur Schließung des Seniorenstifts St. Josef sorgte für Aufsehen: Viele Politiker erfuhren erst durch die Berichterstattung von dem damit verbundenen Auszug der Bewohner. Auch der Bürgermeister äußerte sich inzwischen dazu.

VON YASEMIN KAMISLI

GUSTORF Für die Betroffenen, deren Familien sowie für die Mitarbeiter dürfte der Schock noch immer tief sitzen: In wenigen Tagen müssen alle Bewohner des Seniorenstifts St. Josef ausziehen. Wie berichtet, deuteten sich schon Mitte Oktober die Probleme im Seniorenstift St. Josef an. Die gemeinnützige Gesellschaft „Lebenshilfe Campus“, die das Haus vor vier Jahren von der katholischen Kirche übernommen hatte, musste Insolvenz anmelden. Ausschlaggebend für die Krise waren vor allem die massiv gestiegenen Baukosten für die dringend notwendige Modernisierung des maroden Gebäudes, die das Projekt wirtschaftlich untragbar machten. Im Oktober hatte die Gesellschaft noch einen Rettungsplan vorgestellt und sogar einen Neubau an gleicher Stelle in Aussicht gestellt. Diese Pläne haben sich jedoch zerschlagen: Die Zukunft des traditionsreichen Hauses ist ungewiss, und der Auszug der Bewohner steht bevor.

Das politische Echo auf die dramatische Entwicklung ließ zunächst auf sich warten. Zwar war die schwierige Lage des Seniorenstifts St. Josef den Politikern bereits bekannt, doch der kurzfristige Auszug der Bewohner kam für viele überraschend. „Im Vorfeld ist niemand auf mich zugekommen“, sagt FDP-Chef Markus Schumacher, der in Gindorf zu Hause ist. Kurz nach Veröffentlichung des Berichts habe er Kontakt zum Seniorenstift aufgenommen. „Die Beteiligten tun alles, damit die Senioren ein neues Zuhause finden“, betont Schumacher und wies zugleich darauf hin, dass nicht nur die Bewohner, sondern auch die Mitarbeiter stark von der Situation betroffen seien. Auch Bürgermeister Klaus Krützen



Das Seniorenstift St. Josef der Lebenshilfe in Gustorf schließt zum Ende des Jahres, alle Bewohner müssen das Altenheim verlassen.

FOTO: CHRISTIAN KANDZORRA

äußerte sich inzwischen zur Situation: „Als Stadt haben wir keine direkte Handhabe, um den Betrieb gegen den Willen des Trägers aufrechtzuerhalten“, schreibt er auf Facebook. Er stellt klar, dass die Entscheidung zur Schließung eine unternehmerische Entscheidung des Trägers sei. Inzwischen konnte für alle Bewohner ein Platz in anderen Einrichtungen gefunden werden. „Ich hoffe sehr, dass sie trotz dieser belastenden Situation ein schönes Weihnachtsfest im Kreise ihrer Liebsten erleben können“, schreibt Krützen weiter.

In den Kommentaren fragt eine Nutzerin, ob der Bürgermeister erst jetzt davon erfahren habe, obwohl bereits vor zwei Monaten über die Schließung berichtet wurde. Darauf antwortet Krützen: „Als Stadt waren wir, so wie die Öffentlichkeit, seit Herbst über die schwierige Lage informiert. Öffentlich geäußert habe

INFO

Entscheidung liegt allein beim Träger

Schließung Das Seniorenstift St. Josef wird seit vier Jahren von der gemeinnützigen Gesellschaft „Lebenshilfe Campus“ betrieben, die sich derzeit im Insolvenzverfahren befindet. Die Entschei-

dung zur Schließung liegt allein beim Träger, die Stadt und der Bürgermeister haben darauf keinen Einfluss.

Bewohner In dem Haus waren Senioren mit und ohne Behinderung untergebracht. Zum 19. Dezember müssen alle ausziehen.

ich mich jetzt, weil erst seit Kurzem klar ist, dass alle Bewohner untergebracht sind.“

Wolfgang Kaiser (CDU) beschreibt die Umstände am Seniorenstift als „nicht hinnehmbar“. Auch die Christdemokraten haben von den Problemen gewusst, jedoch nicht von der endgültigen Schließung und dem damit zusammenhängenden Auszug bis zum 19. Dezember.

wie stressig die Zeit jetzt – ausgerechnet kurz vor Weihnachten – für die betroffenen Familien sein muss. „Wir als SPD bedauern die Schließung sehr“, sagt Daniel Kober. Auch er habe nichts davon gewusst. In erster Linie gehe es im nächsten Schritt darum, dass alle Senioren gut untergebracht werden.

Was lässt sich also jetzt noch tun? Andreas Fortenbacher, Geschäftsführer der „Lebenshilfe Campus“, äußerte gegenüber unserer Redaktion wenig Hoffnung und sieht nur einen Abriss als Lösung. „Es ist sehr schwierig zu reagieren, wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist“, so Martina Suermann-Igné, Vorsitzende von Mein Grevenbroich. Sie sei schockiert gewesen, als sie Anfang der Woche von der Schließung erfuhr. „Es ist ein unmöglicher Vorgang, weil es direkt die Bürger unserer Stadt betrifft“, fügt sie hinzu.

Stadt würdigt Engagement im Bernardussaal

GREVENBROICH (yak) Jedes Jahr wandelt die Dorfgemeinschaft „Allrath aktiv“ die Dorfmitte in ein festliches Adventsensemble. Zusätzlich organisiert der Verein einen Dorfrödel, gibt ein Magazin heraus und erstellt Begrüßungsmappen für neue Einwohner. Für dieses Engagement wurde „Allrath aktiv“ am Donnerstagabend in der Ratssitzung mit dem Heimatpreis der Stadt ausgezeichnet. Der erste Platz ist mit 3000 Euro dotiert. Da in diesem Jahr kein dritter Platz vergeben wurde, wurde das für diesen vorgesehene Preisgeld von 1000 Euro auf die beiden Preisträger aufgeteilt. Insgesamt standen 5000 Euro zur Verfügung.

Überreicht wurde die Auszeichnung vom dritten stellvertretenden Bürgermeister Peter Cremerius: „Heimat steht für das Verbindende und die Vermittlung eines Gemeinschaftsgefühls.“ Den zweiten Platz belegte die Bürgeraktion „Orkener Park“ für das

„Mahnmal Fliegerbombe“. Aus einer 250-Kilo-Fliegerbombe, die 2021 unter dem Kirmesplatz gefunden wurde, entstand ein dauerhaftes Kunst- und Erinnerungsobjekt, das unter dem Leitmotiv „Nie wieder“ an die Zerstörungskraft des Krieges erinnert. Dafür erhielt die Initiative 2000 Euro.

Verliehen wurde außerdem der Preis „Förderung von Demokratie und Ehrenamt in Grevenbroich“ durch Kulturamtsleiter Stefan Pelzer-Florack. Den ersten Platz belegte der Förderverein „Deutschordeans-Kinderergarten“ für das pädagogische Projekt „Kinder stark machen“ und erhielt dafür 3000 Euro. Auf den zweiten Platz kam der Verein „Luftschutzanlagen Rhein-Kreis Neuss“, dotiert mit 2000 Euro. Den dritten Platz sicherten sich die Starthelfer, die unter anderem mit dem Projekt „Infopoint“ geflüchtete Menschen in Grevenbroich unterstützen; hierfür gab es 1000 Euro Preisgeld.

Bürgermeister Klaus Krützen, Heike Troles, die Gewinnerinnen des Heimatpreises und der dritstellvertretende Bürgermeister Peter Cremerius.



FOTO: STAN

Fest verankert vor dem Ständehaus - die „Fischgräte“ steht wieder

VON CHRISTIAN KANDZORRA

GREVENBROICH Die Schlossstadt hat eines ihrer bedeutendsten Kunstwerke zurück: Die Skulptur „Formen des Wachstums“ ist nach einer aufwendigen Restaurierung per Kran zurück auf den Platz vor dem Ständehaus gehievt worden. In Gold glänzend ziert das einst vom berühmten Künstler Heinz Mack geschaffene Werk seit seiner Montage am Freitagmittag wieder das Rondell vor dem Dienstsitz der Landrätin. „Tanne“, „Tannenzweig“ und „Blütenstängel“ – die drei Elemente bilden das Ensemble – werden wegen der besonderen Form des Zweigs im Volksmund auch „Fischgräte“ genannt. Alle Teile mussten in den vergangenen Monaten umfangreich aufgearbeitet werden.

Das Kunstwerk des mittlerweile 94 Jahre alten Bildhauers und Malers Heinz Mack hat seit 1992 vor dem historischen Gebäude an der Lindenstraße seine Heimat. Bei einem Sturm im Frühjahr 2022 war es allerdings stark beschädigt worden: Die „Tanne“ brach wohl durch Korrosionsschwäche ab, stehen geblieben der „Tannenzweig“ in der Mitte und der „Blütenstängel“ daneben. Doch bei näherer Untersuchung musste man feststellen, dass auch die anderen Skulpturenteile in einem schlechten Zustand waren. Dann kam das Düsseldorfer Me-



Das Mack-Kunstwerk „Formen des Wachstums“ ist am Freitag wieder aufgebaut worden.

FOTO: S. BÜNTIG/RKN

tallbau-Unternehmen Kai Spiekermann ins Spiel, das sich des Kunstwerks 2023 annahm. Für den Firmenchef und sein Team gab es viel zu tun: „Die Elemente waren stark verwittert, oxidiert, teilweise durchgefressen“, sagt Spiekermann. In der Werkstatt mussten alle Blechverkleidungen (das Kunstwerk ist aus Aluminium) abgenommen und nach einem speziellen Strahlverfahren teils ersetzt werden. „Wir mussten zudem einige Schweißnähte erneuern, die Befestigung für das Kunstwerk ist von einem Statiker berechnet worden“, sagt Spiekermann.

Letztlich wurden die drei Teile des Ensembles im Ofen behandelt: Die Metallbauer haben dem Kunstwerk eine neue Pulverbeschichtung verpasst, deren Partikel sich bei 200 Grad Celsius golden färbten. Die Farbe lässt das gesamte, bis zu sechs Meter hohe Werk nun in neuem Glanz erstrahlen. Unterm Strich, schätzt Spiekermann, war sein Team sechs bis acht Monate mit

der „Fischgräte“ beschäftigt. Und ganz fertig ist sie, obwohl sie wieder fest verankert vor dem Ständehaus steht, noch immer nicht: Anfang des neuen Jahres soll der Feinschliff erfolgen. Es fehlen noch einzelne Bodenbleche, auch klemmen hoch oben an der „Blütenstängel-Knospe“ noch zwei Zwingen.

Der Bereich rund um das Ensemble, dessen Füße in Beton geschraubt und zusätzlich verklebt wurden, soll im neuen Jahr begrünt werden. Wasser drumherum wird es nicht mehr geben, wohl aber soll das Kunstwerk wieder von Scheinwerfern angestrahlt werden. Die Restaurierung dürfte einen deutlich fünfstelligen Betrag gekostet haben – der Kreis war bei einer Kostenschätzung im Sommer vergangenen Jahres von circa 60.000 Euro ausgegangen. Einen Teil wollte die Kulturstiftung der Sparkasse übernehmen, die dem Kreis das Kunstwerk in den 1990er-Jahren als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt hatte.

Blutspendeaktion vor dem Fitnessstudio

GREVENBROICH (yak) Kurz vor Weihnachten ruft das Rote Kreuz gemeinsam mit dem „Unique Sport“ Fitnessstudio zur Blutspende auf. Am Dienstag, 23. Dezember, steht das Blutspendemobil von 12 bis 16 Uhr vor dem Studio an der Berghheimer Straße 54. Ziel der Aktion ist es, gerade in der Weihnachtszeit dringend benötigte Blutkonserven zu sammeln und damit kranken Menschen zu helfen. Interessierte können ihren Termin vorab online unter www.blutspende.jetzt oder über die kostenlose Hotline 0800 1194911 reservieren. Spenden dürfen alle gesunden Erwachsenen ab 18 Jahren – eine obere Altersgrenze gibt es nicht mehr. Die Blutspende selbst dauert nur wenige Minuten, insgesamt sollte man jedoch rund eine Stunde einplanen. Außerdem müssen alle, die Blut spenden, einen Personalausweis oder einen Führerschein dabei haben.

Das DRK bietet im Anschluss Verpflegung an. Als Dankeschön erhalten alle Spender zudem DRK-Weihnachtssocken, zusätzlich schenkt Unique-Geschäftsführer Yüzel Uzar jedem Teilnehmer einen Gutschein für einen Monat kostenloses Training im Studio.

Mitsingkonzert in Hülchrath

HÜLCHRATH (yak) Am Samstag, 20. Dezember, veranstaltet der Förderverein Sebastianushaus Hülchrath e. V. ein Mitsingkonzert in St. Sebastianus. Ab 17 Uhr sind alle eingeladen, traditionelle Weihnachtslieder gemeinsam zu singen. In familiärer Atmosphäre können die Teilnehmer „abseits großer Stadien die Gemeinschaft erleben und in Weihnachtsstimmung kommen“, heißt es in einer Pressemitteilung. Die Liedtexte werden zur Verfügung gestellt, am Flügel begleitet Susanne Goldmann das Konzert. Der Eintritt ist frei, Spenden zur Unterstützung der Arbeit des Fördervereins sind willkommen.



IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ grevenbroich@ngz-online.de
☎ 02181 69515
📺 NGZ-Online
FAX 02181 69517

Lokalredaktion Grevenbroich/Jüchen
Christian Kandzorra (cka): 02181 69533
Yasemin Kamisli (yak): 02181 69515
Marlene Volkmann (mv): 02181 69531

Leserservice
(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)
Tel.: 0211 505-1111
Online: www.rp-online.de/leserservice
E-Mail: leserservice@rheinische-post.de

Anzeigenservice
Tel.: 0211 505-2222
Online: anzeigen.rp-online.de
E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de